

# UNTER DIE HAUT

1. FC KAISERSLAUTERN - VfL WOLFSBURG

SAISON 2010-2011 - AUSGABE 42 - SA, 11.12.2010

## HIER UND JETZT

Servus Betzefans!

Herzlich Willkommen zum letzten Hinrundenheimspiel der Saison gegen den VfL Wolfsburg. Eine ereignisreiche erste Saisonhälfte liegt hinter uns, mit aktuell 17 Punkten aus 15 Spielen liegt das Team rund um Cheftrainer Marco Kurz auch vollkommen im Soll und konnte sich immerhin ein Polster von fünf Punkten auf den Relegationsplatz herauspielen. Dennoch kann das Saisonziel nur Klassenerhalt heißen, dessen sollte sich jeder bewusst sein!

Doch nicht nur die Mannschaft der Roten Teufel darf bald in die wohlverdiente Winterpause starten, auch die „Unter die Haut“-Redaktion kann eine Verschnauf- bzw. Schaffenspause einlegen. Nichtsdestotrotz haben wir uns noch mal ins Zeug gelegt, um eine rundum gelungene Ausgabe zusammen zu stellen. Ob uns das gelungen ist, müsst ihr beurteilen. Um konstruktive Rückmeldungen sind wir wie immer sehr dankbar und eure Mails werden natürlich auch zwischen den Jahren gelesen. Also haut in die Tasten, wir freuen uns auf jede einzelne Mail!

Schauen wir uns nun kurz den Inhalt der heutigen Ausgabe an. Die Gruppe Ultras Gelsenkirchen war so nett und fasste ihr Gastspiel auf dem Betzenberg für uns in Worte. Vielen Dank hierfür! Des Weiteren möchten wir uns kritisch mit der Vergabe von Fernsehgeldern in den ersten beiden Bundesligen auseinander setzen. Anlässlich des Spiels gegen die „Wölfe“ blicken wir auf gleich zwei geschichtsträchtige Spiele unseres FCK zurück. Bei beiden Spielen werden wohl jedem FCK-Fan die Tränen ins Gesicht geschossen sein, jedoch aus unterschiedlichen Gründen. Mehr wollen wir an dieser Stelle aber noch nicht verraten...

Zurückblicken möchten wir außerdem auf die Arbeit von Dr. Johannes Ohlinger, der sein Amt als Finanzvorstand des 1.FC Kaiserslautern zum 30. November niederlegte. Ein weiteres verdientes Vereinsmitglied würdigen wir gar mit einem Portrait: Dr. Markus Merk nämlich, wohnhaft im beschaulichen Otterbach, wurde vor kurzem zum Weltschiedsrichter des Jahrzehnts gekürt. Hut ab und Herzlichen Glückwunsch, Markus!

Die neu eingerichtete Rubrik „Medienecke“ beschäftigt sich außerdem mit der empfehlenswerten Radiosendung Kopfstoss.fm und erklärt, was es damit auf sich hat. Auch die vor wenigen Wochen ins Leben gerufene Kampagne zur Legalisierung von Pyrotechnik in deutschen Stadien stellt sich vor und erläutert ihre Forderungen und Standpunkte. Zudem verfasste eines unserer Mitglieder erneut einen lesenswerten Artikel, diesmal zum Thema Datenschutz – macht euch darüber bitte Gedanken!

Was in den vergangenen Wochen so in Cottbus, Augsburg, Rostock und Den Haag geschah, bleibt freilich auch nicht unerwähnt. Lest bitte auch den Artikel zum heutigen Aktionstag in Zusammenarbeit mit Amnesty International, es warten einige wichtige Infos zum Spielablauf auf euch!

Doch nun wünschen wir viel Spaß beim Lesen. Wir freuen uns jetzt schon auf die Rückrunde und hoffen, mit den bisher abgelieferten Ausgaben halbwegs gute Arbeit geleistet zu haben.

Bis bald!

**Im stillen Gedenken an Gabriele Sandri (1981-2007).  
Ruhe in Frieden.**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 500

**Texte:** Netzer, Locke, Alex, Christoph, JulianM, , Dominic, PhilipB, Nils

**Layout:** Flo, Lukas

**Druck:** Tim, Ratte

**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, www

## KONTAKT

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
[www.fansmedia.org](http://www.fansmedia.org)

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

**Fansmedia:** [fansmedia@frenetic-youth.de](mailto:fansmedia@frenetic-youth.de)

**Auswärts:** [bus@frenetic-youth.de](mailto:bus@frenetic-youth.de)

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis 7.1:** [7.1@frenetic-youth.de](mailto:7.1@frenetic-youth.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

## INHALT

Blick zurück	
Schalke 04	3
Ein Teil vom Ganzen	
Johannes Ohlinger	4
Ankündigung	
Mehr Verantwortung bei der Polizei	5
Im Portrait	
Dr. Markus Merk	7
Historisches	
FCK (4:0) Wob 02.05.1998	
Wob (2:2) FCK 13.05.2006	8
What to fight for	
Pyrotechnik	11
Spieltagsterminierungen	12
Gedankensprung	
Wiki Leaks	13
Medienecke	
kopfstoss.fm	15
Geld regiert die Welt	16
Ein Blick auf	
Schickeria München	17
Cottbus	18
Augsburg	18
Wiesbaden/Rostock	19
Den Haag	19
Stadtgeflüster	20
Ankündigung	
keep on rising	21
In eigener Sache	21

### 1. FC Kaiserslautern (5:0) FC Schalke 04 *aus Sicht von Ultras Gelsenkirchen*

Na klasse, jetzt darf man über die 0:5-Schlappe auf dem Betzenberg auch noch ein zweites Mal schreiben, nachdem wir den Artikel für unseren Blauen Brief mit Mühe und Not runtergetippt hatten. Auch Tage später sind wir aufgrund der Leistung des kickenden Personals fassungslos und können uns das ständige Auf und Ab nicht erklären, ebenso wenig wollen wir den stetigen Reden von der bald kommenden Wende glauben. „Abstiegskampf“ heißt ab sofort das Motto und die Rettung unseres Vereins, denn hier rumort es gewaltig, auf mehreren Ebenen läuft einiges schief. Weg von den königsblauen Vereinsinternas, hin zum eigentlichen Spielbericht, dafür habt Ihr uns ja verpflichtet:

Unser letztes Gastspiel in K-Town liegt schon ein paar Jährchen zurück, in Erinnerung geblieben ist auf jeden Fall die schlechte Anbindung mit viel zu kleinen Bahnen für die anreisende Meute aus dem Ruhrpott, weshalb intern kurzfristig über eine Anreise per Bussen debattiert, sich letztlich aber gewohntermaßen für die Schiene entschieden wurde. Dank eingesetztem Entlastungszug ab Bingen erübrigte sich das Problem, die ersten Heimfans erblickten wir somit erst auf dem Weg zum Fritz-Walter-Stadion. Für die jüngeren Semester unserer Gruppe war es

der erste Besuch hier, entsprechend neugierig nahmen sie die Hütte unter die Lupe, während die alten Hasen in Erinnerungen schwelgten und sich an dramatische Partien, wie z.B. 1996 beim Einzug in den Uefa-Cup oder damals im Pokal, erinnerten. 2004 war das bessere Ende, 7:8 nach Eltermeterschießen, auf Schalker Seite, heute hätten wir uns eine kämpfende Mannschaft gewünscht, die in der Lage ist ein Spiel zu drehen. Bei dieser Klatsche war es nicht verwunderlich, dass die Stimmung



im Auswärtssektor, nach recht gutem Beginn, kippte, ab dem zweiten Gegentreffer nur die üblichen Verdächtigen sangen und spätestens mit dem 0:3 der Support eingestellt wurde bzw. in Sarkasmus bzw. Pöbeleien umschlug. Das Tifo-Material blieb unten und mit dem Rücken zum Grün die restliche Zeit verbracht, wenn man das vorher gewusst hätte, wäre die komplette Gruppe, nicht nur ein Großteil der SVler, zum Freundschaftsbesuch gen Skopje gefahren, wo am Samstag das Derby in Bitola anstand. Mittwochs den letztjährigen CL-Halbfinalisten weggeputzt und drei Tage später beim Aufsteiger haushoch unterlegen, dat is Schalke!

Eine einigermaßen objektive Einschätzung der



### Über den Abgang von Finanzvorstand Dr. Johannes Ohlinger

Westkurve erwartet Ihr sicher auch noch, fällt ganz schön schwer bei dem Ergebnis neutral zu bleiben, versuchen wir es mal. Akustisch hätten wir vor dem eindeutigen Spielverlauf noch etwas mehr erwartet, was nicht heißen soll, dass es schlecht war, aber solche Kanter Siege haben ja eher Seltenheitswert, ganz gleich ob in Kaiserslautern oder auf Schalke. Mit der Choreo zum zehnten Geburtstag hat das Pfalz Inferno keine



neuen Maßstäbe gesetzt, aber trotzdem eine gelungene Aktion hingelegt, die dem Jubiläum angemessen war. Schönheitsfehler wie nicht geschwenkte Fähnchen passieren, dafür wurde die Blockfahne lange gehalten und zeigte die elementaren Dinge ihrer Gruppe. Imposant war die Verabschiedung mit den weißen Taschentüchern, ein Ritual, welches die Fans des FCK mittlerweile auszeichnet und zum Markenzeichen geworden ist. Ebenso überzeugen konnten diverse große Schwenkfahnen auf der Tribüne und die geschlossenen Hüpfleinlagen, Dinge, die in Erinnerung bleiben und somit die schlechte Zugesbindung aus dem Gedächtnis verdrängen. Wir wünschen Euch viel Erfolg beim Kampf um den Erhalt des Stadionnamens, alles andere als „Fritz-Walter-Stadion“ kommt nicht in Frage!

*Ultras Gelsenkirchen*

Die Meldung, dass der seit November 2007 auf dem Betzenberg als Finanzvorstand ehrenamtlich tätige Dr. Johannes Ohlinger den 1.FC Kaiserslautern in der Sommerpause der aktuellen Saison nach eigenem Willen verlassen wird, kam für viele Anhänger sehr überraschend.

So war er doch stets bekannt dafür, solide Arbeit im Hintergrund zu leisten und kam wohl gemerkt in einer Zeit zu unserem FCK, bei dem viele andere eine ehrenamtliche (!) Tätigkeit vermutlich von vorne herein ausgeschlagen hätten.



Laut den verschiedenen Pressemeldungen war das Ende seiner Tätigkeit für den 30. Juni diesen Jahres vorgesehen, sofern bis dahin seine Nachfolge geregelt ist.

Auch wurde in einem Interview auf der vereinseigenen Internetpräsenz betont, dass die Beendigung seiner Arbeit nichts mit irgendwelchen Differenzen mit Vorstandsboss Stefan Kuntz zu tun habe. Damit wurden erste Gerüchte über etwaige Meinungsverschiedenheiten unter den beiden Vorständen aus der Welt geschafft.

Nur wenige Tage nach besagter Meldung

wurden erste Gerüchte laut, ein gewisser Fritz Grünewalt, 33 Jahre jung, solle neuer zweiter Vorstand des 1.FC Kaiserslautern werden und verstärkt für den Bereich „Unternehmensentwicklung“ und „Marketing“ zuständig sein. Das Gerücht entpuppte sich als Tatsache, sodass Fritz Grünewalt offiziell zum 01. August diesen Jahres sein Amt aufnahm.

Des Weiteren solle Dr. Johannes Ohlinger nun doch bis zum 31. Dezember beim FCK bleiben, um seinen Nachfolger einarbeiten zu können.

Einige offene Fragen standen dabei jedoch im Raum. Beispielsweise, wieso ein erfahrener Finanzvorstand den 1.FC Kaiserslautern verlässt und durch einen jungen Vorstand für „Marketing“ und „Unternehmensentwicklung“ ersetzt wird. Dies wohl gemerkt bei einem Verein der nach eigenen Angaben finanziell alles andere als solide aufgestellt ist.

Springen wir in den November dieses Jahres. Die Jahreshauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern stand an und Dr. Johannes Ohlinger war wegen geschäftlichen Verpflichtungen verhindert. Während dies auf der JHV bekannt gegeben wurde, runzelte schon so manches Vereinsmitglied die Stirn. Wäre der Abgang von Ohlinger und der Kontakt zu seinem Nachfolger vielleicht doch nicht so harmonisch verlaufen, wie überall erzählt wird? Wollte er sich dieses Scheinheiligtum auf der Jahreshauptversammlung vielleicht einfach nicht antun, weil es schlichtweg gelogen ist oder war er tatsächlich geschäftlich verhindert? Diese und einige andere Fragen jedenfalls schossen in diesen Momenten so manchem Mitglied durch den Kopf. Unabhängig davon, ob das jetzt alles Spekulationen sind oder nicht, einen faden Beigeschmack hatte die Abwesenheit Ohlingers allemal.

Doch es wurde im Nachhinein der JHV noch skurriler. Denn nur wenige Tage nach der Jahreshauptversammlung wurde in einer Pressemeldung des FCK vermeldet, dass Ohlinger seinen Posten nun doch schon zum 30. November räumen möchte. Der Aufsichtsrat kam seiner Bitte nach, sodass sein Abgang nun etwas vorgezogen war. Immerhin wurde ihm auf der JHV -wenn auch in Abwesenheit- die goldene Verdienstnadel überreicht und Stefan Kuntz kündigte an, diese Ehrung in einem würdigen Rahmen im kleinen Kreis vorzunehmen.

Führt man sich dieses Hin und Her bei dem Abgang von Dr. Johannes Ohlinger jedoch mal vor Augen, kann man eigentlich nur zu dem traurigen Schluss kommen, dass definitiv nicht alles so glatt lief, wie es in der Öffentlichkeit verkauft wurde und wie es ihm, aufgrund seiner guten Arbeit, eigentlich gebührt hätte.

Von unserer Seite bleibt daher nur zu sagen, „Danke“ für die geleistete Arbeit bei unserem Verein und Alles Gute für die Zukunft, Dr. Johannes Ohlinger!

## ANKUENDIGUNG

**Aktionstag: „Mehr Verantwortung bei der Polizei“**

AMNESTY  
INTERNATIONAL



Für den heutigen Spieltag haben wir in Zusammenarbeit mit „Amnesty International“ einen Aktionstag zum Motto „Mehr Verantwortung bei der Polizei“ vorbereitet.

Da auch wir als Ultras regelmäßig unter polizeilicher Willkür zu leiden haben, möchten wir die dahinter stehende Problematik näher erläutern und dabei einen Blick auf

willkürlich-repressive Polizeiarbeit im gesamtgesellschaftlichen Kosmos werfen.

Ungeahndete Polizeiwillkür gibt es nicht nur beim Fußball oder bei Demonstrationen, sondern bspw. auch bei Festnahmen nach vermeintlich nichtigen Tatbeständen. Wir als Ultras sehen es als unsere Pflicht an, immer einen Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand zu werfen und Dinge, welche wir im Mikrokosmos Fußball erfahren, auch in einen weitergehenden Kontext zu bringen.

Dass die Kampagne etwas bewegt, lässt sich daran erkennen, dass in Berlin vom 01.01.2011 an eine Kennzeichnungspflicht bei verummten Polizisten herrscht, um eine Identifikation im Nachhinein sicherzustellen.

Ihr findet einen Stand inklusive einer Stellwand im Bereich der Westkurve, wo euch jegliches Info-Material kostenlos zur Verfügung gestellt

wird und Fragen von Mitgliedern unserer Gruppe beantwortet werden können. Trotzdem fänden wir es erfreulich, wenn ihr das Projekt mit einer kleinen Spende unterstützt, da das Infomaterial natürlich nicht kostenlos hergestellt werden kann.

Parallel dazu werden im gesamten Umfeld der Kurve entsprechende Flyer verteilt und es werden Spruchbänder gezeigt. Dabei bitten wir um eure Mithilfe, dass beim Zeigen der Spruchbänder alles glatt läuft. Merci schon mal dafür an dieser Stelle!

Bleibt uns nur noch zu sagen, dass ihr das Infomaterial mit nach Hause nehmt und euch ausführlich mit der Thematik auseinandersetzt. Denn fundiertes Wissen ist tausendmal besser, als immer nur ein „ACAB“ zu schreien, weils jeder macht.



## Dr. Markus Merk

Vor wenigen Tagen wurde der Lauterer Schiedsrichter Dr. Markus Merk von der International Federation of Football History & Statistics (IFFHS) zum „Weltschiedsrichter des Jahrzehnts“ gewählt.

Grund genug; ihn hier in einem kleinen Portrait vorzustellen.

Geboren wurde Markus Merk am 15. März 1962 in der Nähe des Betzenberges. Sein Vater Rudi Merk -verstorben im Januar 2008- war lange Leiter der Fußballabteilung des 1.FC Kaiserslautern, betreute seit der Einführung der Bundesliga 1963 die Schiedsrichter bei den Heimspielen auf dem Betzenberg, war Ehrenmitglied des 1.FC Kaiserslautern und galt lange Zeit „als stille Größe des Vereins“.

Markus Merk selbst war nach seinem beendeten Studium zur Zahnmedizin in Köln von 1991 bis 2004 mit einer eigenen Praxis in Kaiserslautern vertreten.

Fußballschiedsrichter war er in der Bundesliga von 1988 bis 2008 und hält darin mit 339 geleiteten Spielen den absoluten Rekord.

Insgesamt sieben Mal wurde er zum Schiedsrichter des Jahres in Deutschland gewählt und ganze drei Mal zum Weltschiedsrichter.

Zudem war er der zweite deutsche Schiedsrichter, der ein Finale der Europameisterschaft pfeifen durfte. Dieses wurde im Jahr 2004 zwischen Gastgeber

Portugal und Griechenland (0:1) ausgetragen. Auch beim Champions League Finale 2003 (Juventus Turin – AC Mailand 2:3 n.E.) stand Markus Merk als leitender Unparteiischer auf dem Platz.

Im Jahre 2005 wurde ihm wegen seiner Leistungen im sportlichen und sozialen Bereich das Bundesverdienstkreuz verliehen. So setzt sich Merk seit geraumer Zeit für bedürftige



Menschen in Indien ein. Nachdem er zunächst nur als Zahnarzt im Süden Indiens arbeitete, gründete er dort nach und nach zahlreiche Entwicklungsprojekte, die den Lebensstandard der dortigen Bevölkerung zumindest um ein Minimum verbessern sollen. Nach eigenen Angaben sind daraus bis heute drei Kinderdörfer mit drei Schulen (über 1050 Tageskinder) und 10 Waisenhäuser (140 Kinder), sowie ein Altenheim (40

Plätze) entstanden. Zahlreiche weitere Projektarbeiten sind zudem in Arbeit.

In seinem Heimatort Otterbach, in dem er mit Frau Birgit und Sohn Benedikt lebt, gilt er als netter bodenständiger Mensch.

Wir nutzen die Gelegenheit und gratulieren an dieser Stelle einem berühmten Sohn unserer Stadt und unseres Vereins zu seiner Ehrung und wünschen auch für den weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute.

Die Ehrung soll offiziell übrigens am 3. Januar in Madrid stattfinden.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch, Markus!



## HISTORISCHES

**1.FC Kaiserslautern (4:0) VfL Wolfsburg 02.05.1998**  
**VfL Wolfsburg (2:2) 1.FC Kaiserslautern 13.05.2006**

Wirschreibenden 02. Mai 1998 – am vorletzten Spieltag der Saison 1997/98 empfängt der 1.FC Kaiserslautern den VfL Wolfsburg im heimischen Fritz-Walter-Stadion. Mit einem Sieg können sich die Lautrer vorzeitig zum Deutschen Meister krönen und damit ein neues Kapitel in den Geschichtsbüchern des deutschen Fußballs eröffnen. Es wäre das erste Mal in der Geschichte der Bundesliga, dass ein Aufsteiger die Meisterschaft errungen hätte. Ganz Kaiserslautern, ganz Rheinland-Pfalz fiebert an diesem Samstagnachmittag mit den Roten Teufeln mit, man kann die Anspannung förmlich greifen. Der Aufsteiger aus der Pfalz spielte eine überragende Saison und gab die Tabellenführung seit dem vierten Spieltag nicht ein Mal ab. Wenn nicht heute, wann dann? Hier liegt etwas Magisches in der Luft – jeder spürt das. Pünktlich um 15:30 Uhr pfeift Schiedsrichter Jürgen Jansen die Partie auf dem ausverkauften Betzenberg an...

Samstag, 13. Mai 2006 – am letzten Spieltag der Saison empfängt der VfL Wolfsburg den Gast aus Kaiserslautern zum alles entscheidenden Schicksalsspiel. Nach einer völlig verkorksten Saison stehen beide Vereine vor einem Scherbenhaufen und müssen ernsthaft um den Klassenverbleib bangen. Der VfL, mit hohen Erwartungen in die Saison gestartet, landete mehr oder weniger unerwartet im Abstiegskampf und kam über die ganze Saison hinweg nicht mit der Situation klar. Auch der Pfälzer Traditionsverein, mit dem neuen Trainer Michael Henke in die Saison gestartet, dessen Verpflichtung sich im Nachhinein als katastrophales Missverständnis entpuppte, konnte sich im Lauf der Spieltage nie aus dem

Tabellenkeller befreien, sondern sich vielmehr glücklich schätzen, dank der couragierten



Leistungen seiner Eigengewächse wie z.B. Reinert, Schönheim und Halfar die Chance auf ein Endspiel erhalten zu haben.

Die Elf vom Betzenberg muss hier und heute gewinnen, dem VfL reicht ein Punkt zum Klassenerhalt. Fast 10.000 Fans aus der Pfalz begleiten ihren FCK zum alles entscheidenden Spiel. Der VfL hatte zwischenzeitlich Ticketanfragen aus Süddeutschland ignoriert. Pünktlich um 15:30 Uhr pfeift Schiedsrichter Wolfgang Stark die Partie an...

Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern, 15:54 Uhr – der Betze explodiert förmlich, als Olaf Marschall den Ball zum ersten Mal über die Linie drückt, der FCK führt mit 1:0! Zum jetzigen Zeitpunkt wäre der 1.FC Kaiserslautern zum vierten Mal Deutscher Meister. Nach dem





unglücklichen Abstieg 1996 feierte das Team aus der Pfalz ohnehin eine fulminante Rückkehr in die höchste deutsche Spielklasse. Nahezu das komplette Personal blieb nach dem Abstieg beisammen und wurde verdient Zweitligameister. Was dann folgte, kann man eigentlich nicht in Worte fassen. Keiner hatte den Aufsteiger auf dem Zettel, doch die Mannschaft marschierte von Sieg zu Sieg und steht zum jetzigen Zeitpunkt völlig verdient an der Tabellenspitze...

Volkswagen-Arena Wolfsburg, 15:50 Uhr – Halil Altintop versenkt mit einem wuchtigen



Schuss das Leder im Kasten. Der Gast aus Kaiserslautern führt mit 0:1 und stößt die Tür zum Klassenerhalt ein ganzes Stück weit auf. Die vielen Tausend mitgereisten Anhänger können ihr Glück nicht fassen und haben das Stadion fest in ihrer Hand. Auch wenn die gezeigten Leistungen im Laufe der Saison objektiv betrachtet einem Erstligisten nicht würdig waren, so ist ein Abstieg der Roten Teufel auch für viele neutrale Fußballanhänger aus ganz Deutschland kaum vorstellbar. Die Tochtergesellschaft des Volkswagen-Konzerns würde allerdings niemand ernsthaft vermissen. Die Sympathien hat der FCK also heute ausnahmsweise ganz klar auf seiner Seite...

Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern, 16:15 Uhr – Schiedsrichter Jansen pfeift zur Halbzeit, beide Mannschaften verschwinden im Kabinentrakt. Die Euphorie stieg in den vergangenen 45 Minuten nahezu ins Unermessliche. Die Sensation ist zum Greifen nahe. Mit einem Sieg heute können sich die Mannen auf dem Spielfeld auf ewig unsterblich machen. Ganz zu schweigen von Trainer Otto Rehhagel, dem die Fans ohnehin jetzt schon zu Füßen liegen.

Nach dem Anpfiff zur zweiten Hälfte nimmt die Elf vom Betzenberg das Heft merklich in die Hand und drängt auf die Entscheidung. Zehn Minuten nach Wiederanpfiff ist es dann endlich so weit: Martin Wagner und drei Minuten später erneut Olaf Marschall sorgen mit einem Doppelschlag für den umjubelten Spielstand von 3:0, die Partie ist quasi entschieden. Unglaubliche Szenen spielen sich hier im geschichtsträchtigen Fritz-Walter-Stadion ab, die Fans sind völlig aus dem Häuschen, der Betzenberg bebzt!

Auch in Wolfsburg läuft die Partie weiter. Zum jetzigen Zeitpunkt ist der VfL Wolfsburg abgestiegen. Trainer Klaus Augenthaler bringt in der Halbzeit Cedric Makiadi für den schwachen Sarpei. Der VfL, von nun an mit drei Stürmern auf dem Feld, kommt besser ins Spiel, der FCK steht tief in der eigenen Hälfte. Die wütender werdenden Angriffe der Wolfsburger bleiben immer wieder im Lautrer Abwehrbollwerk hängen, der FCK lauert auf Konter. Wie lange geht diese Mauertaktik gut? Die Fans aus der Pfalz zittern. Reicht dieses 0:1 tatsächlich zum Klassenerhalt? Knapp 20 Minuten sind in der zweiten Halbzeit gespielt, als plötzlich eben dieser Makiadi sechs Meter vor dem Tor frei zum Schuss kommt und den Ball mit links im Netz versenkt. Der Gästeblock im kollektiven Schockzustand, der VfL plötzlich wieder in der

ersten Liga. Wie acht Jahre zuvor dauert es gerade mal drei Minuten, bis die Heimseite das nächste Tor erzielt. Diesmal ist es Klimowicz nach Vorarbeit von Makiadi, der dem FCK den vermeintlichen Todesstoß versetzt. Im Gästeblock fließen die ersten Tränen, die Hoffnung auf den Klassenerhalt schwindet von Minute zu Minute. Schockstarre, auf den Rängen und auch auf dem Spielfeld...

Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern, 17:05



Uhr – während in den Katakomben bereits die Biergläser zur Meisterfeier befüllt werden, spaziert der FCK auf dem Feld ungefährdet seinem vierten Meistertitel entgegen. Spieler mit Klasse, Spieler mit Charakter, Spieler mit Stolz, Spieler mit Identität prägen den Kader der Roten Teufel und eine grandiose Saison...

Volkswagen-Arena Wolfsburg, 17:12 Uhr – der eingewechselte Marcel Ziemer köpft den Ball ins Tor und sorgt damit für den Ausgleich. Geht da noch was? Die Fans der Roten Teufel nun am Drücker, ein letztes Mal in dieser Saison bäumt sich der Betze auf und kämpft geschlossen gegen den Abstieg...

Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern, 17:14 Uhr – nach dem 4:0 von Jürgen Rische in der 88. Minute brechen alle Dämme. Nun ist alles klar, der FCK holt als erster Aufsteiger

in der Geschichte der Fußball-Bundesliga die Deutsche Meisterschaft! Die Sensation ist perfekt! Fußballdeutschland verneigt sich vor einem großartigen Team mit einem großartigen Trainer. Die Stadt und eine ganze Region stehen Kopf, die Feierlichkeiten dauern Tage an. Was sich hier abspielt, kann



man nicht mit Worten beschreiben. Der 1.FC Kaiserslautern ist Deutscher Meister 1998!

Volkswagen-Arena Wolfsburg, 17:17 Uhr – das Spiel ist aus, es hat nicht mehr gereicht. Der 1.FC Kaiserslautern tritt zum zweiten Mal nach 1998 den bitteren Gang in die Zweitklassigkeit an. Die Stadt und eine ganze Region trauern um ihren Verein. Mit Trainer Wolfgang Wolf soll ein Neuanfang in der Zweiten Liga gestartet werden, für den Abstieg erklärte man letztendlich das Präsidium für verantwortlich. Mit Tränen in den Augen verlassen die Fans das Stadion und treten den Heimweg in die Pfalz an. Es ist vorbei.

Am vorletzten Spieltag der aktuellen Saison tritt der FCK übrigens erneut in Wolfsburg an. Man darf gespannt sein, welches Szenario uns dort erwarten wird...



## WHAT TO FIGHT FOR

### Pyrotechnik legalisieren - Emotionen respektieren!

*Eine gemeinsame Erklärung deutscher Ultragruppen*

Fußballdeutschland: Es ist Zeit endlich einmal ernsthaft über Pyrotechnik zu reden. Es ist Zeit, dass in dieser bislang einseitig geführten Diskussion nicht nur diejenigen zu Wort



kommen, die in Deutschlands Stadien am liebsten ein Publikum wie im Theater hätten. Oder diejenigen, die Pyrotechnik mit Randalen gleichsetzen und denen dabei nur der Sinn danach steht ihre Quote oder Auflage

zu steigern. Oder noch eine absurde Sicherheitsregel durchzuboxen. Es ist Zeit, dass diejenigen zu Wort kommen, die beim Thema Pyrotechnik in den Schlagzeilen auftauchen und über die geurteilt wird: Wir Ultras.

### Wir finden Pyrotechnik gut!

Das wollen wir gleich zu Beginn klarstellen. Aber nicht etwa zur Untermalung eines möglichst martialischen Auftretens. Nein! Das ist keine heuchlerische Verlautbarung, um es denjenigen recht zu machen, die unsere Vorstellung von Fußball nicht teilen und bekämpfen. Wir wollen Bengalische Feuer, Rauchtöpfe, etc. beim Einlaufen der Mannschaften, nach dem Tor, bei besonderen

Gesängen und als Choreos.

Denn: Wir sind Anhänger einer lebendigen und fröhlichen Pyrotechnik. Wir lieben die einzigartige Atmosphäre, wenn die Mannschaften auf den Platz kommen und von rotem Leuchten unter Flutlicht begleitet werden. Wir lieben die Emotionen, die mit einem Freudenfeuer nach dem Tor verbunden sind. Wir lieben es, wenn die Kurve in einem Meer aus Farben untergeht. Wir lieben die Pyrotechnik, so wie wir unsere Zaunfahnen, Choreographien, Gesänge lieben. Und: wir werden sie uns nicht nehmen lassen. Bengalische Feuer und die bunten Farben des Rauches sind feste Bestandteile der Fankultur. Für uns ist Pyrotechnik ein Mittel, um Feierstimmung zu schaffen, ein Teil der oft zitierten südländischen Atmosphäre!

### Verantwortung

Pyrotechnik geht einher mit Verantwortung. Wir wissen um die Risiken, die der Einsatz von Pyrotechnik mit sich bringt. Bei verantwortungsbewusstem und vernünftigem Umgang sind diese Risiken allerdings auf ein Minimum reduzierbar, auch das ist unser Ziel. Für uns als Unterzeichner heißt das:

- Schluss mit Böllern, Kanonenschlägen und sonstigen Knallkörpern. Die Dinger sind klein und fies, weil niemand auf den Schlag vorbereitet ist. Und Feierstimmung schaffen sie auch nicht.
- Pyrotechnik gehört in die Hand, auf keinen Fall in die Luft und nach Möglichkeit nicht auf den Boden.
- Leuchtspurgeschosse sind ebenso tabu wie die „Entsorgung“ von Bengalischen Feuern in den Innenraum, auf's Spielfeld oder in Nachbarblöcke.

## **Kein Mitspracherecht der Polizei bei Spieltagsterminierungen!**

Dazu bedarf es der Schaffung von Möglichkeiten, die einen gewissenhaften Umgang unsererseits ermöglichen. In der aktuellen Situation dreht sich die Spirale in einer Mischung aus Strafen und Gefährdung immer weiter. Um ihr nachhaltig zu entkommen, muss die Pyrotechnik heraus aus dem Schatten der Kriminalität gelöst werden. Denn aus Angst vor Bestrafung werden Bengalische Feuer teilweise verumumt und eingeengt zwischen vielen Fans sofort nach dem Zünden auf den Boden oder in scheinbar freie Bereiche geworfen, das erhöhte Gefahrenpotential gegenüber einem kontrollierten und legalisierten Abbrennen in der Hand ist offensichtlich. Die Strafverfolgung verfehlt also seit Jahren ihr Ziel, die Stadien sicherer zu machen. Das Ziel muss schließlich selbstregulierender Umgang der Kurven sein. **Wir fordern daher:**

- **Schaffung von Rahmenbedingungen für legales Abbrennen von Pyrotechnik in unseren Kurven**
- **Eigenverantwortung für Fanszenen und Vereine**

### **Pyrotechnik ist Leidenschaft!**

Wir als Unterzeichner stellen uns diesem Anspruch. Auch wenn diese Meinung nicht von allen geteilt wird. Auch wenn es Leute gibt, die selbst unsere Vorstellung von Pyrotechnik von dieser Erde getilgt sehen wollen. Auch wenn es Leute gibt, die Pyrotechnik auf eine Art und Weise einsetzen, die nicht in unserem Sinne ist. Wir können nicht die Verantwortung für jeden übernehmen, der mit einem Schal in den Farben unseres Vereins unterwegs ist. Wir stellen uns unseren eigenen Ansprüchen und Zielen und wir machen unseren Einfluss dafür geltend.

Der Streit zwischen Politikern und Verantwortlichen der Bundesliga um das Mitspracherecht der Polizei bei der Terminierung der Bundesligaspieltage nimmt kein Ende.

Nachdem der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft Rainer Wendt bereits im Anschluss an die Castor-Einsätze eine Absage des kompletten 12. Spieltages forderte, drohte Bremens Innensenator Ulrich Mäurer, stellvertretend für die Innenminister der Länder federführend im Nationalen Ausschuss für Sport und Sicherheit, nun gar mit Spielen ohne Fans.

Als konkreten Zeitpunkt nannte er den Spieltag rund um den 1. Mai, an dem er es für möglich halte, dass die Polizei aus Sicherheitsgründen nach dem Ordnungsrecht Bundesligaspiele ohne Zuschauer anordnet. Zudem forderte er von DFB und DFL erneut eine Beteiligung der Polizei an der Terminplanung der Bundesligaspiele.

Doch damit nicht genug! Weiterhin sollten sich nach Mäurers Ansicht die Vereine an den Kosten der Polizei zur Sicherung der Fußballspiele beteiligen, denn nicht nur im Stadionumfeld, sondern auch auf den An- und Abreisewegen müssten Sicherheitsinteressen gewährleistet werden.

Dass der wertere Herr Innensenator ganz offensichtlich ein echter Experte in Sachen Sicherheit rund um Fußballspiele ist, stellt er mit folgendem Zitat eindrucksvoll unter Beweis: „Wenn Werder Bremen in Dortmund und Hannover 96 in Köln spielt, treffen sich die beiden Fan-Gruppen auf einem Bahnhof und nehmen ihn auseinander“, so Mäurer.



Deshalb müssten auch die Reisewege der Fans kontrolliert und in Zügen ein Alkoholverbot durchgesetzt werden. Inwiefern beide Szenarien in Zusammenhang zu bringen sind, weiß vermutlich lediglich Herr Mäurer selbst.

Es bleibt nur zu hoffen, dass DFB und DFL ihrer Linie treu bleiben und bei der Terminplanung der Bundesligaspiele keine Störfaktoren mit einbeziehen. Man wird das Gefühl nicht los, dass staatliche Institutionen versuchen, den deutschen Fußball immer weiter zu untergraben. Der Fußball darf nicht endgültig zum Spielball von Politik und Polizei werden!

## GEDANKENSPRUNG

### Wiki Leaks – wo liegt die Grenze der Freiheit?

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe mit dem Phänomen der kollektiven latenten Angst und ihren Ausprägungen auseinandergesetzt haben, nehmen wir auch heute Bezug auf ein aktuelles Thema. Sprechen wir über Freiheit, über Geheimnisse und das Recht der Öffentlichkeit auf Informationen.

Über diverse Bewertungen deutscher Spitzenpolitiker wurde in den Mainstream-Medien ausreichend berichtet, auch die Auswirkungen auf die Außenpolitik im Allgemeinen und die Spannungsfelder in den verschiedenen Regionen der Welt wurden ausführlich dargelegt. In diesem Artikel geht es um die große Frage, die hinter dem politischen und medialen Aufruhr steht: Wo liegen die Grenzen der Freiheit und wie geht man mit unseren Daten um?

### Payback, Vorratsdatenspeicherung und Facebook

Täglich hinterlässt jeder von uns eine Masse an Datenspuren. Beim Tanken werden Nummernschilder gefilmt, bei der Nutzung

von sozialen Netzwerken werden Interessen, Aussagen und bei der Verwendung der entsprechenden Applikationen, auch Standorte des Einzelnen gespeichert. Ist man dann auch noch der Mär des Geldsparens durch Punktekarten verfallen, so lässt sich nahezu der gesamte Tagesablauf eines einzelnen Menschen nachvollziehen. Die Standardphrase: „Von mir aus können sie alles wissen, ich habe ja nichts zu verbergen“, ist keine fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema, sondern höchstens ein Zeichen der Ohnmacht des einzelnen Bürgers, die durch diese umfassende Erfassung von Daten entsteht. Es ist nicht egal, ob Daten gespeichert werden, dadurch lassen sich unter anderem Käuferprofile erstellen, die für personalisierte Werbung genutzt werden können, wie wir sie aus dem Internet kennen.

### Geheimhaltung als nicht zu realisierendes Glaubensdogma

Wenn uns die Veröffentlichungen der Depeschen aus amerikanischen Diplomatenkreisen etwas gezeigt hat, dann ist es, dass es in der heutigen Gesellschaft kaum möglich ist, in einem großen Personenkreis Informationen geheim zu halten. Durch die neuen Medien, allen voran das Internet, können Daten unkompliziert und schnell kopiert und verbreitet werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ist vor allem seit den Anschlägen vom 11. September 2001 darauf bedacht, dass brisante Informationen nicht an die Öffentlichkeit gelangen. Wenn selbst diese Nation, die eines der dichtesten Sicherheitsnetzwerke hat, es nicht schafft, solch brisante Informationen geheim zu halten, wer glaubt denn dann noch daran, dass in Deutschland nicht das gleiche passieren kann?

In der Debatte um die Einführung biometrischer Merkmale in Personalausweisen, machte im März 2008 der Chaos Computer Club auf sich aufmerksam. Sie veröffentlichten den Fingerabdruck des damaligen Innenministers Wolfgang Schäuble. Um diesen zu bekommen, hatten sie lediglich ein Wasserglas gebraucht, welches der Minister bei einer öffentlichen Veranstaltung benutzte. Dieses Beispiel zeigt, wie leicht die unverkennbaren Merkmale eines Menschen in den Besitz von anderen kommen können, ohne dass vom Betroffenen etwas bemerkt wird. Dass nach der Einführung der neuen Personalausweise einige große Zeitungen bereits am nächsten Tag von einer Sicherheitspanne berichteten, vervollständigt den Gesamteindruck der Gefahr des Identitätsdiebstahles.

Gehen wir weiter, die Datenbank „Gewalttäter Sport“, jahrelang auf gesetzlich wackeligen Beinen und dann im Schnelldurchlauf und in einer unaufmerksamen Sekunde der Bürger, ohne öffentliche Diskussion, juristisch festgezurr, bietet ein Beispiel einer unübersichtlichen Ansammlung von Daten. Wann jemand in dieser Datei gespeichert wird, was genau alles erfasst wird und wer letztendlich Zugriff hat, liegt im Verborgenen.

## Die Jugend kifft, die Alten saufen – Klischees, Vorurteile und verdutzte Polizisten

Als vor einiger Zeit ein Aktivist aus der Fanszene des FCK nachts in eine Verkehrskontrolle geriet, wurde die inflationäre Verwendung von Daten sichtbar. Obwohl die Person weder FCK-bezogene Kleidung trug, noch ein Spieltag des FCK war, wurde er durch den Polizisten mit den Worten „ Herr XY, Sie sind ja in der Fanszene des FCK aktiv“ konfrontiert. Dass die Überwachung aktiver Kurvengänger seit langem utopische Ausmaße angenommen hat, war schon vorher bekannt, dass abseits vom Spieltag jemand auf die Daten zugreift, welche die Szenekundigen Beamten und sonstige, vom Staat zur vermeintlichen Gefahrenabwehr finanzierten, Organe sammeln, jedoch nicht. Als der Beamte aus der Tatsache, dass der junge Herr Fußballfan war auch noch ableitete, dass „da ja häufig Drogen konsumiert werden“, was nicht nur eine unspezifische generalisierte Unterstellung, sondern auch vollkommen spekulativ ist, und den Aktivisten zum Drogentest bat, war die kuriose Situation perfekt. Der Test war wohl zur Überraschung des blitzgescheiten Polizisten in allen Bereichen negativ. Diese Anekdote zeigt, dass Daten in inflationärem Umgang weitergereicht und verwendet



werden, ohne dass die Betroffenen nur eine leiseste Ahnung haben, was hinter den Kulissen vor sich geht.

### Alles für alle?

Die fundamentale Forderung nach jeglicher Abschaffung von Geheimhaltung und der Offenlegung aller verfügbaren Daten und sonstiger personenspezifischer Details ist nicht zielführend. Was jedoch unbedingt benötigt wird, und das muss jedem einzelnen Menschen klar werden, ist eine Information jedes Einzelnen über die gespeicherten Daten, den Personenkreisen, die darauf Zugriff haben und wie die gesammelten Daten verwendet werden.

Jegliche Art von Datensammlung, die Menschen in irgendeiner Art und Weise zu kommerziellen Zwecken kategorisiert, gehört gesetzlich verboten. Außerdem sollte das im Grundgesetz unter Artikel 2, Absatz 2 in Verbindung mit Artikel 1, Absatz 1 verankerte Grundrecht auf informelle Selbstbestimmung geachtet werden. Dazu gehört auch, dass weder Verbindungsdaten noch andere Daten gesammelt und gespeichert werden, die nicht auf einem dringenden Tatverdacht bei einer schweren Straftat beruhen. Ein Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung, bei welcher alle Verbindungsdaten in Deutschland gesammelt und gespeichert werden, ist nicht hinnehmbar.

Wir schließen mit einem Zitat des österreichischen Lyrikers Erich Fried: „Wer sagt: hier herrscht Freiheit, der lügt, denn Freiheit herrscht hier nicht.“

## MEDIENECKE

### Kopfstoss.fm

Fußballist in den Medien überall präsent. Dabei fällt aber auf, dass die Fußballfans in der Regel als Akteure kaum bis gar nicht auftauchen. Um dem Ganzen entgegen zu wirken, formte



sich aus engagierten Fußballfans aus ganz Deutschland eine Radiosendung, welche die verschiedensten Themen aufgreift, die die aktive Fanszene bewegen, beispielsweise solche wie Fankultur, Kommerz, Gewalt und Rassismus. *Kopfstoss.fm* ist demnach ein Magazin von Fans für Fans.

***In der heutigen Ausgabe möchten wir euch deshalb die Radiosendung „Kopfstoss.fm“ etwas genauer vorstellen.***

Die Ziele sind deutlich formuliert:

„Die aktiven Fußballfans laufen Gefahr, im Zeichen der vollständigen marktwirtschaftlichen Ausgestaltung des Fußballs als Unterhaltungsbranche nur noch als Sicherheitsrisiko oder atmosphärisches Beiwerk thematisiert zu werden. Wir fanden, dass es höchste Zeit sei, Fußballfans, über die bis dato immer nur berichtet wurde, selbst zu Wort kommen zu lassen und zwar da, wo der Fußball sein vielleicht wichtigstes mediales Zuhause hat: im Radio! Der nichtkommerzielle private Hörfunk in seinen unterschiedlichen Ausprägungen“, so die Macher von *Kopfstoss.fm*.

Das, was die Fans bewegt, soll kenntlich werden und natürlich auch die Konkurrenzen und

Konflikte zwischen verschiedenen Fanszenen innerhalb eines Vereins und zwischen den Vereinen einbeziehen. Interessante Themen und Berichte der deutschen Fanszenen werden ebenso aufgegriffen wie Erlebnisse und Hintergründe, Fankulturen, Fußball und Politik, Rassismus und Gewalt, Fußball-Ökonomie und Kommerz, Profis und Amateure oder auch ganz einfach: unsere Vereine. Ergebnisse, Siege und Niederlagen, spielen auch eine Rolle.

Anders als bei den gängigen Radiosendungen, ist Kopfstoss.fm etwas anders aufgebaut. Zur Zeit besteht der harte Kern der Redaktion aus vier Leuten aus Halle, Leipzig und Berlin. Hinzu kommen noch einmal etwa zehn Personen, die die Sendung im Hintergrund begleiten. Darüber hinaus gibt es lose Kontakte zu Leuten von „Fußballfans beobachten die Polizei“ und zum Bündnis aktiver Fußballfans. Auch wenn noch einiges in den Kinderschuhen steckt, läuft das Projekt definitiv in die richtige Richtung. Der Wunsch für die Zukunft ist deutlich formuliert: „Eine große bundesweite Redaktion mit Menschen aus vielen Städten, die die Sendung gemeinsam gestaltet“. Nachdem ihr jetzt einen kleinen Einblick in die Radiowelt rund um „Kopfstoss.fm“ bekommen habt, möchten wir nur zum Schluss die wichtigste Frage klären:

### **Wie oft erscheint eine Sendung und wo kann man sie hören?**

*Kopfstoss.fm* gibt es monatlich eine Stunde lang zu hören. Die Heimat von *Kopfstoss.fm* ist bei Radio Corax in Halle/Saale und Radio Blau in Leipzig. Darüber hinaus wird die Sendung aber bei vielen anderen Freien Radios in Deutschland ausgestrahlt, z.B. in Dresden, Freiburg, Nürnberg und Marburg. Und natürlich ist *Kopfstoss.fm* auch im Internet zu

Hause. Dort findet man die aktuelle Sendung immer als Podcast.

Also Leute, nehmt euch einmal im Monat 60 Minuten lang die Zeit und hört euch die Sendung an. Die Themen, welche behandelt werden, betreffen jeden einzelnen Fußballfan und geben euch einen Einblick in die derzeitige Situation.

Check: [www.kopfstoss.fm](http://www.kopfstoss.fm)

## **MEDIENECKE**

### **Geld regiert die Welt**

Insgesamt 407 Millionen Euro sollen in der Saison 2010/2011 den 36 Vereinen aus der ersten und zweiten Fußballbundesliga allein in Form von TV-Geldern ausgeschüttet werden. Jeder Club erhält, je nach sportlichem Erfolg, einen bestimmten Prozentsatz dieser utopischen Summe. Zwar ist der genaue Verteilungsschlüssel äußerst kompliziert, doch lässt sich allgemeinsagen, dass der Prozentsatz gemeinsam mit dem Tabellenplatz steigt. Faktoren wie beispielsweise Zuschauerzahl oder Sympathie- und Marktwerte spielten bei der Verteilung bisher keine Rolle.

Aus diesem Grund fordert Hans-Joachim Watzke, Geschäftsführer von Borussia Dortmund, dass die Millionen nach einem neuen Prinzip verteilt werden. In seinen Augen sollten auch „weiche“ Faktoren, wie eben Anzahl der Fans bei Auswärtsspielen, ein wichtiger Faktor bei der Verteilung sein. Als Grundfrage nannte Watzke hinter dieser Idee, dass man sich Gedanken darüber machen sollte, „aus welchen Vereinen die Deutsche Bundesliga langfristig profitiert? Und das seien eben nicht Konzernvereine wie Wolfsburg oder Leverkusen, sondern viel mehr die Traditionsvereine“, so Watzke. Er



## ...Schickeria München Im Gedenken an Gabriele Sandri

orientiert sich dabei an dem holländischen Modell: Seit zwei Jahren werden dort in der ersten Liga, der Eredivisie, die Hälfte der TV-Gelder nach einem festgelegten System aus Image, Kundenzufriedenheit, Stadiongröße und -auslastung ermittelt. Die benötigten Daten werden hierbei durch Marktforschung ermittelt.

Langfristige Profiteure dieses Systems wären ganz klar die Traditionsclubs im deutschen Fußball. Deutliche Verluste würden hierbei die Werksvereine verbuchen, wobei an dieser Stelle die Frage offen bleibt, ob diese Finanzlöcher nicht wieder durch Investoren gestopft werden würden (z.B. VW, Bayer, RedBull, etc). So könnten zwar die oft finanziell geschwächten Traditionsvereine gestärkt werden, doch kann trotz allem keine finanzielle Chancengleichheit hergestellt werden, da Vereine nur durch Erfolge für Sponsoren interessant sind und diese Investoren viel mehr Geld in die Vereine pumpen als durch die TV-Gelder erwirtschaftet wird. Allerdings wäre dieser Schritt zumindest mal ein Anfang um der zunehmenden Kommerzialisierung entgegen zu wirken.

Wirft man einen Blick in die anderen Top-Ligen Europas, lässt sich erkennen, dass auch dort der Fokus vermehrt auf den sogenannten „weichen“ Faktoren liegt. Denn auch in der englischen Premier League werden trotz allen umstrittenen englischen Verhältnissen die TV-Quoten als Grundlage für die Berechnung der Fernsehgelder verwendet. Da sich zum Beispiel in Spanien die Vereine selbst vermarkten, spricht nicht zentral über eine Liga, spielen hier die weichen Faktoren ohnehin eine enorm wichtige Rolle.

Man sieht also, in vielen der internationalen Top-Ligen hat sich ein überarbeitetes System der Verteilung von Fernsehgeldern bewährt, wieso also nicht auch bei uns?

Am 11. November 2007 starb Gabriele Sandri durch den Schuss eines Polizisten. Die Umstände sind bis heute weitestgehend unklar. Nach Aussage des Polizisten wollte er durch den Einsatz seiner Schusswaffe eine Auseinandersetzung zweier Fangruppen auflösen. Gabriele Sandri saß jedoch im Auto, als ihn der tödliche Schuss traf.

Nach dem Tod des Lazio-Ultras wurden sowohl in Italien als auch in Deutschland viele Spruchbänder angefertigt, die sowohl das Mitgefühl mit der Familie des Ermordeten, als auch die Fassungslosigkeit der Ultras zeigten. Bei der Gerichtsverhandlung entschied der Richter sich gegen die Forderung der Staatsanwaltschaft, die auf Totschlag und einer damit verbundenen Haftstrafe von 14 Jahren plädierte. Der Polizist wurde lediglich wegen fahrlässiger Tötung verurteilt, wofür er eine sechsjährige Haftstrafe erhielt.

Auch mehr als drei Jahre nach der Tötung Gabriele Sandris ist die Erinnerung lebendig. Dies zeigten die Mitglieder der Schickeria



München bei ihrem Auswärtsspiel in Rom. Unter dem Motto „Wer vergisst ist Komplize“ stellten sie auf dem Rasthof eine Gedenktafel und zahlreiche Kerzen auf. Bemühungen vieler italienischer Ultras, eine Gedenktafel an der Stelle der Todesschüsse anzubringen,

waren im Vorfeld gescheitert, was sogar soweit führte, dass von den Behörden ein explizites Verbot ausgesprochen wurde. Auf der Gedenktafel befindet sich neben dem mittlerweile europaweit berühmten Konterfei von Gabriele Sandri die italienische Inschrift: „Auf dieser Raststätte wurde am 11.



November 2007 Gabriele Sandri von einem Polizisten ermordet. Gabriele wurde am 23. September 1981 geboren. Ruhe in Frieden.“

Mit dieser eindeutigen Aktion zeigten die Aktivisten der Schickeria, dass die Erinnerung an Gabriele Sandri weiterhin lebendig ist. Der Vater Gabriele Sandris sagte nach dem Tod seines Sohnes einst: „Gabriele wurde zur Symbolfigur für tausende junger Leute und sie wollen die Erinnerung an ihn auslöschen? Das werden sie niemals schaffen.“

Und er hat Recht. Ruhe in Frieden, Gabbo.

### **...Cottbus**

Leider ist es keine Seltenheit mehr, mit den Worten „Willkommen in der XY Sponsoren-Arena“ bei einem Fußballspiel begrüßt zu werden. Traditionelle Stadionnamen gibt es in den Profiligen kaum noch, selbst im Amateurfußball muss immer öfter der

Stadionname verkauft werden, um den Verein in finanzieller Hinsicht am Leben erhalten zu können oder attraktiver für potenzielle Sponsoren zu werden.

Auch der FC Energie Cottbus möchte sich seines traditionellen Stadionnamens entledigen, um weiter konkurrenzfähig zu bleiben. Dieses Argument wirkt allerdings eher vorgeschoben und reichlich wenig glaubhaft. Die Lausitzer haben einen für die 2. Liga verhältnismäßig ansprechenden Etat. Auch von einer Aufrüstung, um in die 1. Liga aufzusteigen und sich dort zu etablieren, kann nicht die Rede sein. „Die Bundesliga ist (auch wenn viele das immer noch nicht wahrhaben wollen) Urlaub für uns. Und würde jemand für einen Urlaub eine Hypothek aufnehmen?“ schreibt die Ultragruppe Ultima Raka auf ihrer Internetpräsenz und trifft damit den Nagel auf den Kopf.

Aus diesem Grund wehren sich die Cottbuser Fans gegen den Verkauf ihres Stadionnamens. Beim Heimspiel gegen Erzgebirge Aue drückten die Cottbuser ihren Protest durch ein Spruchband und mehrere „Pro Stadion der Freundschaft“-Schals aus.

Wir wünschen den Fans aus Cottbus viel Erfolg beim Kampf um ihren Stadionnamen!

### **...Augsburg**

Wie aus Augsburg bekannt wurde, wird der bisherige Geldgeber des FC Augsburg, Vereinschef Walther Seinsch und die von ihm geleiteten Investorengruppen, seine finanzielle Unterstützung für den Zweitligisten ab der kommenden Saison einstellen.

Im Laufe der Jahre soll der ehemalige Textilunternehmer Seinsch und die Investoren einen zweistelligen Millionenbetrag, wohlgemerkt für einen Zweitligisten,

aufgebracht haben. Doch nun scheint für Seinsch, der den damals kurz vor der Pleite stehenden Viertligisten seit November 2000 führt, die finanzielle Belastbarkeit erreicht, sodass keine weiteren Investitionen für den FCA mehr möglich sind. Seinsch, der auch hauptverantwortlich für den Stadionneubau war, wird trotz des Einstellens seiner finanziellen Unterstützung den Verein weiter führen. Bleibt nur abzuwarten, ob der FC Augsburg auch ohne Investorengruppen überlebensfähig und ähnlich erfolgreich ist.

### **...Wiesbaden/Rostock**

Nachdem es beim Auswärtsspiel des FC Hansa Rostock bei Dynamo Dresden zu Ausschreitungen kam, an denen Anhänger des FC Hansa beteiligt waren, beschloss der DFB, eine harte Kollektivstrafe gegen die Rostocker auszusprechen. Zwei Auswärtsspiele, gegen den SV Sandhausen und den SV Wehen Wiesbaden, unter Ausschluss eigener Fans waren die Folge.

Mit großem Entsetzen wurde die Nachricht nicht nur in der Rostocker Fanszene entgegengenommen. In Sandhausen waren trotz Verbot ca. 200 Anhänger aus dem Nordosten mitgereist und skandierten lautstark: „Ihr könnt uns nicht verhindern“.

Die Verantwortlichen des SV Wehen Wiesbaden wollten diese Auflage jedoch besser durchsetzen, überlegten sich ein spezielles System und kündigten noch schärfere Kontrollen an. Demnach durften keine Fans, die in bestimmten Postleitzahlenbereichen (60 bis 65, 55/56 und 34 bis 36) wohnten oder geboren wurden, das Stadion betreten. Durch diese sehr fragwürdige Maßnahme waren natürlich auch Fans des SV Wehen Wiesbaden betroffen. Laut Informationen des Vereins gingen 20 Beschwerden ein, wobei die Zahl der Betroffenen um einiges höher lag.

Vor dem Stadion wurde etwa 100 Rostock-Fans der Zugang versperrt. Trotz der strengen Kontrollen schafften es etwa 20 Anhänger aus Rostock, die sich nach dem Führungstreffer ihres Vereins sogar mit einer kleinen Fahne zu erkennen gaben, in das Stadion. Allerdings wurde der Haufen immer kleiner, nachdem Ordner sie nach und nach in der Halbzeitpause „aussortierten“.

Wir hoffen, dass solche Maßnahmen nicht weiterhin erfolgen und werden die Geschehnisse aufmerksam und kritisch verfolgen.

### **...Den Haag**

Vor gar nicht all zu langer Zeit demonstrierten in der Bundeshauptstadt Berlin ca. 5000 Fußballfans aus ganz Deutschland für den Erhalt der Fankultur. Zudem erlebte Fußballdeutschland in den vergangenen Monaten zahlreiche kleinere Demonstrationen für den Erhalt von Stadionnamen.

Vom hohen Norden bis in den tiefsten Süden wollen Fans für ihre Rechte kämpfen und lassen sich dabei immer wieder kreative Ideen einfallen, um auf die Situationen aufmerksam zu machen. Bunt gestaltete Fahnen, ausdrucksstarke Spruchbänder sowie eine hohe Beteiligung von Fans, welche mit einem enormen Wille verbunden ist, lassen die Demonstrationen oft, leider nicht immer, den gewünschten Erfolg erzielen.



Eine im europäischen Fußball bisher noch nie da gewesene Protestaktion führten Fans des ADO Den Haag beim Gastspiel bei Feyenoord Rotterdam durch. Die Fans boykottierten nicht nur das Spiel, sondern blockierten am Sonntagmittag auch noch kurzerhand mit etwa 50-80 Autos die Autobahn A13 in der Nähe der Ausfahrt Delft-Zuid in Richtung Rotterdam.

Mit der Aktion versuchten die Fans darauf



aufmerksam zu machen, dass sie vermehrt zu Spielbällen von Behörden werden. Im konkreten Beispiel von ADO Den Haag wurde den Anhängern verboten, zum Spiel nach Rotterdam zu fahren und sich in der Stadt aufzuhalten.

Als Reaktion darauf hielten sie an der Stadtgrenze auf der A 13 an, blockierten den Verkehr und präsentierten ein Transparent mit der Aufschrift „You don't like us! Midden-Noord against modern football!“ auf der Fahrbahn.

Zugegebenermaßen ist dieser Protest etwas skurril, erzielte jedoch den gewünschten Erfolg.

In den verschiedensten niederländischen Medien berichtete man über diese Aktion, sei es in Nachrichtensendungen, Radio oder Zeitungen, keiner konnte den Protest der ADO Den Haag Fans gegen dem modernen Fußball

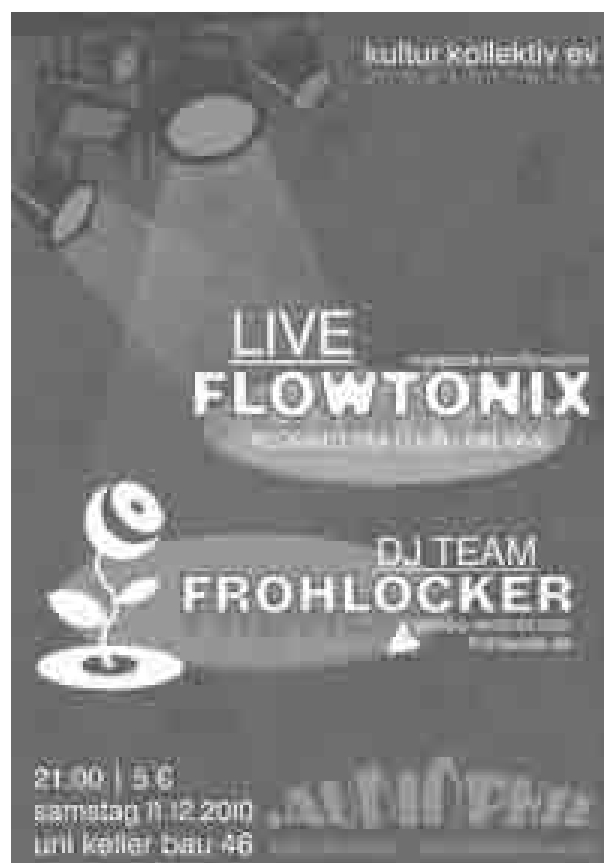
ungerührt an sich vorüber gehen lassen. Nicht nur in Deutschland wird und muss der Kampf gegen den modernen Fußball weiter gehen.

## STADTGEFLÜESTER

Wer heute Abend noch nichts vorhat, dem sei folgendes empfohlen: Im Kramladen steigt eine „audiophil meets Frohlocker“-Party.

Neben den DJ's von Frohlocker wird „FLOWTONIX“ auftreten. Die aus Frankfurt stammende Band soll „Reggae Vibes mit funky Grooves verschmelzen lassen und aus perkussiven Balkan Beats können unvorhersehbare Dub-Feuerwerke starten“. Ebenso können aber auch Ska-Elemente ihren Platz finden. Scheint eine interessante Mischung zu sein, kann man sich auf jeden Fall mal geben!

Los geht das um 21.00 Uhr, aber Nachkommen lohnt sich im Kramladen ja eigentlich immer. Präsentiert wird das ganz übrigens vom „Kultur.Kollektiv“!





## ANKÜNDIGUNG

Zu keinem Zeitpunkt mit dem Erreichten zufrieden sein, sich nicht auf dem Geleisteten ausruhen. Über den Tellerrand blicken, die Umwelt und das eigene

# KEEP -ON- RISING

Handeln hinterfragen, freie und unbekannt Gedanken einfließen lassen und sich immer wieder neu erfinden. Mit kritischem Auge auf den Status Quo, die Absurditäten, augenscheinlichen Selbstverständlichkeiten des gesellschaftlichen Alltages. Den Finger in die Wunde legen, Zustände in Frage stellen, sich einbringen und keine Ruhe geben. Begeisterung und Leidenschaft als Botschaft, Vielfalt und Kreativität als Ausdrucksform der Liebe zu Stadt, Gruppe und Verein.

Gedankengänge, welche die Ambitionen unseres neuen Blogs [www.keep-on-rising.de](http://www.keep-on-rising.de) umschreiben.

Eine Plattform, welche bewusst über die Inhalte typischer Internetpräsenzen hinausgeht. Eine Plattform, die unkonventionelle Perspektiven darstellt und zum Denken anregt. Teil einer aufstrebenden Subkultur, ihrer Gedanken und ihres Lifestyles - die Dinge aus unserer Sicht.

**KEEP ON RISING.**

## IN'EIGENER SACHE



An dieser Stelle wünschen wir allen Weggefährten, Sympathisanten und natürlich allen anderen FCK-Fans frohe und besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins hoffentlich erfolgreiche Jahr 2011.

Auf dass wir die beiden Spiele in Bremen und Koblenz erfolgreich bestreiten. Bis dahin!

